



Künstler gelegt, zugleich aber auch den Nachholbedarf an klassischer Moderne nach dem 2. Weltkrieg gestillt. Eine seiner ganz großen Leistungen in und für Nürnberg ist die Gestaltung des Fembohauses zu einem Museum Altnürnberger Wohnkultur.

Doch das ist nur die eine Seite im Wirken Dr. Schwemmers. Was alle Heimat- und Kunstfreunde Franks als bleibenden Besitz und als Vermächtnis von ihm empfangen haben, das sind seine zahlreichen Veröffentlichungen zur Kunstgeschichte Nürnbergs und des Nürnberger Landgebietes, über die Nürnberger Bürgerhäuser, über Künstler, wie Adam Kraft oder Johann Adam Klein oder über die Kunst der Barockzeit in Nürnberg. Den großen Kunstdenkmäler-Inventarband des alten Landkreises Hersbruck hat er ebenso gestaltet, wie die Neubearbeitung des Kurzinventars der Stadt Nürnberg. Darüber hinaus gibt es aus seiner Feder – insbesondere in der Schriftenreihe der "Altnürnberger Landschaft e.V.", deren 1. Vorsitzender er 18 Jahre lang war – ausführliche Ortsmonographien über zahlreiche Orte im ehemaligen Landgebiet von Lichtenau bis Velden, von Feucht bis Ottensoos. Uns

Mitgliedern des Frankenbundes sind seine Führungen in diesem Gebiet in bleibender Erinnerung, wo er aus einer unerschöpflichen Fülle des Wissens heraus ein eindrucksvolles Bild der Geschichte und Kunstgeschichte des jeweiligen Ortes zeichnete. Immer wieder überraschte Dr. Schwemmer seine Gesprächspartner und Zuhörer durch sein phänomanales Gedächtnis und seine große, jederzeit abrufbare Detailkenntnis. Daß dieses Wissen, soweit es sich nicht in den Veröffentlichungen niedergeschlagen hat, nun für immer verloren ist, ist für Nürnberg ein schmerzlicher Verlust. Dabei war Dr. Schwemmer ein Mensch von ganz großer Bescheidenheit und von unermüdlicher Hilfsbereitschaft.

Dr. Schwemmer war am 1. Januar 1956 dem Frankenbund beigetreten. Als die Gruppe Nürnberg am 10. März 1957 neu gegründet wurde, übernahm er kommissarisch den Vorsitz und erwarb sich große Verdienste um den Wiederaufbau dieser Gruppe.

So trauert auch der Frankenbund um diesen Kenner und Freund unserer fränkischen Heimat und wird ihn ehrend im Gedächtnis behalten.

Apotheker Hans Wörlein, Fürther Straße 158, 8500 Nürnberg

Dr. Theodor Brock ging von uns

Am 14. Dezember 1983 verstarb der Ehrenvorsitzende des Historischen Vereins Schweinfurt e.V. – Gruppe des Frankenbundes e.V. – Dr. Theodor Brock. Der Verstorbene war eine Rheinfranke, am 14. Februar 1898 in Köln geboren. Er wuchs in Bad Godesberg auf und besuchte das Realgymnasium in Köln. Im I. Weltkrieg diente er als Sanitäter und studierte anschließend in Bonn Medizin. Als Vertreter kam er nach Osthofen im rheinischen Hessen. Dort lernte er seine Frau Inge Waldow kennen; die 1930 geschlossene sehr glückliche Ehe wurde mit vier Kindern gesegnet. Als junger Arzt wirkte er dann in Breslau.

Am 6. Juni 1931 kam er nach Schweinfurt, wo er als Internist eine Praxis eröffnete. In der alten Freien Reichsstadt am Main fand er viele Freundschaften und war gern gesehen im geselligen Leben. 1935 trat er dem Historischen Verein Schweinfurt e.V. bei. Es war jenes Jahr, in dem sich der Verein auf Grund einstimmigen Beschlusses der Mitglieder als Vertragsgruppe an den Frankenbund schloß. Das hat auch Dr. Brocks spätere Arbeit mitgeformt. Als Ergebnis seiner Beschäftigung mit der Kunstgeschichte – für ihn mehr als eine Liebhaberei – konnte er im Historischen Verein Vorträge über die Kunst Rembrandts, die holländische Malerei und die Baukunst am Rhein halten; ein Vortragsabend fand noch 1941 statt.

Durch diese Tätigkeit im Verein bekannt und vertraut geworden, hatten ihn die Mitglieder noch am 3. Mai 1939 einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. Dann unterbrach der Krieg die weitere Vereinsarbeit. Dr. Brock mußte als Sanitätsoffizier bei der Luftwaffe dienen. In jener Zeit hat er seiner Ablehnung des nationalsozialistischen Regimes deutlich und mannhaft Ausdruck verliehen.

1947 wurden die ersten Gespräche über die Wiederbegründung des Historischen Vereins, zunächst als Gruppe des Kulturvereins, geführt. Dabei arbeitete Dr. Brock mit dem unvergessenen Bundesfreund Dr. Theodor Vogel zusammen. Die Gespräche führten noch im Herbst des gleichen Jahres zum Ziel: Der Historische Verein Schweinfurt wurde wieder begründet, Dr. Theodor Brock von neuem zum 1. Vorsitzenden gewählt. In diesem Amt wirkte er erfolgreich bis 1964, als er nach 25jähriger Amtszeit um Entlastung bat. Das Amt des 1. Vorsitzenden wurde dem Schriftleiter der Bundeszeitschrift übertragen. Der Historische Verein ernannte Dr. Brock in Anerkennung seiner Verdienste zum Ehrenvorsitzenden. Es war bis jetzt die zweite Ehrung dieser Art, die der Verein aussprach. In jenen Jahren hat er auch seine Vortragstätigkeit wieder aufgenommen. Er sprach wieder über Rembrandt und über die Schiestls; diese Vorträge wurden mit wertvollen Lichtbildern bereichert.



Reproduktion: Eichel, Schweinfurt

Verdient machte sich Dr. Brock in den Jahren nach dem II. Weltkrieg überhaupt um das kulturelle Leben in Schweinfurt; als Mann der ersten Stunde hat er damals eine Basis mitgeschaffen, die sich für die Zukunft als tragfähig erwies. Dabei hatte er auch junge Menschen, Studenten, die den Krieg hinter sich hatten, mit alten Mitgliedern zu fruchtbarer Arbeit vereint. Zu jener Zeit lernte auch der Schriftleiter, auch noch Student, Dr. Brock kennen, aus der Bekanntschaft wurde Freundschaft, die bis zum Ableben Dr. Brocks währte. Der Schriftleiter dankt über das Grab hinaus dem Dahingeschiedenen für viele gute Ratschläge und Hinweise für seine eigene Tätigkeit.

Der Frankenbund übertrug Dr. Brock wichtige Ämter und Aufgaben: 1959 wurde er zum Stellvertretenden Bezirksvorsitzenden für Unterfranken gewählt. Als solcher amtierte er bis 1971. Im Bundesbeirat arbeitete er von 1971 bis 1983 mit, Ältestenrat war er von 1974 bis 1982. Der Franken-

bund hatte Dr. Brock schon 1960 mit der Verleihung des Großen Goldenen Bundesabzeichens für besondere Verdienste ausgezeichnet (es war die zweite Verleihung dieser Art). Dr. Theodor Brock wird im

Kreise des Frankenbundes und des Historischen Vereins auch wegen seines wohl-
abgewogenen Urteils und seiner geistvollen
Mitarbeit unvergessen bleiben. Er ruhe in
Frieden. -t

Dienstältester Landrat in der Bundesrepublik

Der Landrat des Kreises Main-Spessart, Erwin Ammann, ist nun 35 Jahre im Amt. Er ist der dienstälteste Landrat in der Bundesrepublik. Bundesfreund Dr. Karl Hillermeier, Stellvertretender Ministerpräsident und Bayerischer Staatsminister des Innern,

bezeichnete bei einer Feier zur Einweihung des Ausbaues am Landratsamt Karlstadt Ammann als einen Mann der ersten Stunde, der an entscheidender Stelle am Wiederaufbau des Staates mitgewirkt habe. – Herzlichen Glückwunsch! st 12. 11. 83

Erich Mende

Fränkischer Historischer Kalender

Am 1. Januar 1934 starb in Altaussee (Steiermark) Jakob Wassermann. Der in Fürth (10. 3. 1873) geborene Schriftsteller wurde Redakteur am *Simplizissimus*, ehe er 1898 nach Wien und später in die Steiermark zog. Der erste Roman "Die Juden von Zirndorf" spielt im Fränkischen, wie auch sein "Kaspar Hauser" hierher gehört. Ein großer Erfolg wurde der "Fall Maurizius" (1928) dessen Hauptfigur in den

Folgebänden "Etsel Andergast" (1931) und "Josef Kerkhovens dritte Existenz" (1934) weiterlebt. Der Erzähler entfaltet sich voll in den Novellen, weshalb ihn Thomas Mann mit einem Märchenerzähler auf den Straßen Bagdads verglich. Die Hitlerherrschaft ließ des Juden Wassermanns Werk rasch in Vergessenheit geraten, obwohl in den Essays die Tragik seiner Sympathie zur deutschen Kultur vernehmbar anklingt.

E. M.

Fränkisches in Kürze

Coburg: Bis zum 22. Januar 1984 ist in London die von Prinz Philip, Herzog von Edinburgh, initiierte Ausstellung "Albert – his life and work" zu sehen. Ungewöhnlich insofern, als sie einem deutschen Prinzen gilt, dem aus Coburg stammenden Albert von Sachsen-Coburg-Gotha (1819–1861). Er hatte sich 1840 mit seiner Cousine, der Königin Viktoria von England, vermählt und führte mit ihr als Vater von neun Kindern eine glückliche Ehe. Dieser ausgesprochenen Liebesheirat entstammt die Linie der englischen Könige von Eduard VII. bis zur jetzt regierenden Elizabeth II. Der kluge, gebildete und liberal-konstitutionellen Anschauungen zugeneigte Albert ging ganz in der Unterstützung seiner Gattin auf, die ihm schließlich auch bei Entscheidungen von weltpolitischer Tragweite

ihr Ohr lieh. Die Londoner Schau spiegelt jetzt die wichtigsten Stationen im Leben des Coburger Prinzen wider: von seiner Kindheit über die Vorbereitungen auf die Hochzeit bis zu seinen Leistungen in Wirtschaft, Wissenschaft und Sozialpolitik. Von den mehr als 400 Londoner Exponaten stammt ein gutes Drittel aus Coburg. Leihgeber sind dabei die Veste-Kunstsammlungen, das Staatsarchiv, die Landesbibliothek, die Bayerische Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen und die Herzogliche Hauptverwaltung. fr 362

Bad Windsheim: Die Entdeckung von drei Einblattgedrucken während der Neukatalogisierung der Stadtbibliothek mit Thesen zu Wittenberger Disputationen unter dem Vorsitz Martin Luthers